

F Frauen
S Stadt
R Rundgang
Z Zürich



Editorial	5
Tätigkeiten	6
Auf Spurensuche	6
Vermittlung	10
Kooperationen und Netzwerke	16
Zahlen im Überblick	20
Öffentlichkeitsarbeit	24
Pressespiegel	24
Wikipedia-Artikel	25
Publikationen von Aktivmitgliedern	25
Schlaglichter	26
Warum die Frauen wieder streiken	26
Mehr Frau wagen	29
Finanzen	33
Finanzbericht 2019	33
Ehrenamtliche Arbeiten	37
Verein	38
Über uns	38
Abschied von Britta Crameri Wu	40
Dank	42

Editorial

Jessica Meister, Co-Präsidentin

Am Frauenstreik vom 14. Juni 2019 ging über eine halbe Million Frauen auf die Strasse. 28 Jahre nach dem ersten Frauenstreik 1991 war dies die grösste politische Mobilisierung in der Schweizer Geschichte. Alleine in Zürich waren es 160'000 Streikende.

Wie bereits beim Frauenstreik 1991 gelang es den Frauen 2019 erneut, Netzwerke aufzubauen und politisch zu mobilisieren. Verschiedene Aktionen machten vor, während und nach dem Frauenstreik auf die Unterrepräsentanz von Frauen im öffentlichen Raum und in der Politik aufmerksam: Strassennamen wurden über Nacht geändert, Denkmäler und Statuen verkleidet. Politiker*innen reichten Postulate ein, die darauf drängen, bei der Benennung von Strassen vermehrt historische Frauen zu berücksichtigen. Bei den Parlamentswahlen dann das tolle Ergebnis: 84 gewählte Nationalrätinnen. Damit stieg der Frauenanteil im Nationalrat auf 42%.

Auch wir im Verein spüren einen Aufwind und ein grosses Interesse an der lokalen Frauen- und Geschlechtergeschichte, die wir als Historikerinnen seit 1991 erforschen und vermitteln. So konnten wir vergangenes Jahr über 2'400 Personen durch Zürich führen. Indem wir aufzeigen, wie Frauen die Stadt geprägt, wo sie gewirkt und welche Spuren sie hinterlassen haben, schaffen wir Gedächtnisorte für Frauen.

Vielen Dank, dass Sie uns auf diesem Weg unterstützen!

IMPRESSUM:

Redaktion: Jessica Meister, Nadja Koch, Dorothee Rempfer

Lektorat: Dorothee Rempfer, Jessica Meister, Nadja Koch

Texte: Jessica Meister, Dorothee Rempfer, Nina Schleier, Mirjam Janett, Nadja Koch

Gestaltungskonzept/Layout/DTP: Heidi Bernard, MOKA Kommunikationsdesign, Zürich

Druck: TYPOTRON, St. Gallen

Auflage: 500 Exemplare

Auf Spurensuche

Nadja Koch

Aufgrund historischer, kultureller und gesellschaftlicher Beschränkungen waren Frauen von vielen Sportarten lange Zeit ausgeschlossen. Behauptet wurde, dass der Frauenkörper durch zu viel Sport vermännlicht und unfruchtbar werden würde. Zum Schutz der Gebärfähigkeit und der Weiblichkeit wurden insbesondere bürgerliche Frauen im 19. und frühen 20. Jahrhundert in Korsette gezwängt. So hinderte schon allein die Kleiderordnung die Frauen an körperlicher Betätigung. Schritt für Schritt eroberten sich die Frauen im 20. Jahrhundert ihre sportlichen Freiheiten und verschafften sich Zutritt zu den bis anhin den Männern reservierten sportlichen Disziplinen. Heute mischen sie auf höchstem sportlichen Niveau mit.

Bereits 2004 hatten wir den Rundgang «Ghupft wie gsprunge» zur Zürcher Sportgeschichte erarbeitet. Es war an der Zeit, diesen zu überarbeiten und zu aktualisieren. Wir tauchten in die Archive ein, durchforsteten alte Zeitungen und Zeitschriften und sprachen mit Zeitzeuginnen. Die Verortung der Geschichten in der Zürcher Innenstadt musste neu konzipiert werden. Im Frühling war es dann soweit: Am Samstag, 13. April 2019, eröffneten wir die Saison mit dem überarbeiteten Rundgang «Ghupft wie Gsprunge» – Wandern, rudern und dribbeln bei schönstem Wetter mit ca. 60 Personen.

Die Geschichte der Wandervögel – als eine der ersten gemischtgeschlechtlichen Organisationen – zeigt, wie die Moral zu Beginn des 20. Jahrhunderts gemeinschaftlichen Betätigungen von Männern und Frauen hinderlich war: So musste sich der Verein gegenüber den Eltern der jungen Vereinsfrauen regelmässig an ihren öffentlichen Sitzungen rechtfertigen und beteuern, dass die gemeinschaftlichen Wanderungen einzig der Kameradschaft dienen und damit keine «unkeuschen» Absichten verfolgten.

1893 wurde die Damenturngesellschaft Zürich gegründet. Sie lockte die jungen Frauen aus dem Bürgertum scharenweise an. Die Kleidung wurde bequemer und die Ruderinnen des Damen Ruderclubs Zürich ruderten in den 1930er Jahren bereits in weissen Shorts und ärmellosen Tops – wenn auch anfänglich vor allem als ästhetische Showeinlage beim Auftakt von Ruderregatten.

Lux Stiefel, Zürcher Sportstar der 1940er Jahren, warf Speere und Diskusse, sprang hoch und weit und scherte sich wenig um ästhetische Bedenken, die gegen den Frauenwettkampfsport vorgebracht wurden. Unkonventionell wie sie war, räumte sie noch 87-jährig an den Senior Olympics in West Virginia 2000 Medaillen ab.

In den 1960er-Jahren drängten Frauen in die geheiligte Männerbastion Fussball ein: 1968 wird der Damenfussball-Club Zürich als erster Frauenfussballverein der Schweiz gegründet.

TÄTIGKEITEN

Die anfänglich verspotteten Fussballerinnen haben sich inzwischen als Profifussballerinnen etabliert.

Während im 19. Jahrhundert das Korsett Frauen von sportlichen Betätigungen abhalten sollte, wurde die Erfindung des Sport-BHs im 20. Jahrhundert zum Zeichen weiblicher Emanzipation im Sport.

Auf diesem sportlichen Parcours erzählen wir Ihnen ein Stück Schweizer Sportgeschichte. Wir informieren aber nicht nur über die Entwicklung geschlechterspezifischer Zugangsmöglichkeiten im Sport, sondern sensibilisieren auch für die immer noch bestehenden sexistischen Klischees im Sport und der Berichterstattung. Diese tendiert leider immer noch viel zu oft dazu, Frauen auch bei sportlichen Leistungen nur auf ihren Körper zu reduzieren.

Bleiben Sie am Ball und wandern Sie mit uns durch Zürichs Gassen.

Für unseren Rundgang «Ghupft wie gsprunge – Wandern, rudern und dribbeln» recherchierten:

Nadja Koch, lic. phil.

Nina Labhart, B.A.



Vermittlung

Unsere Rundgänge sind insbesondere für Erwachsene konzipiert. Umso mehr freut es uns, dass wir in Kooperation mit schule&kultur ab September 2019 unser Angebot erweitern konnten: Erstmals seit unserem Bestehen bieten wir einen Rundgang eigens für Schulklassen an.

Geduldige Mädchen – starke Buben?

Herbst 2018. Die Spielzeugabteilungen in den Warenhäusern sind in pinke und blaue Zonen unterteilt. Auch ein Schweizer Grossverteiler nimmt zwei neue Produkte ins Sortiment: eine vegane Suppe für Mädchen in einem pinken Beutel mit dem bezeichnenden Namen Soup for Glamour Queens und eine fleischhaltige Suppe für Knaben im blauen Beutel mit dem Namen Soup for Champions. Bei Figuren in Kinderbüchern oder -spielen fällt auf, dass sich Vorbilder für Mädchen, wie Prinzessinnen oder eben die Glamour Queen, dadurch auszeichnen, dass sie sich um andere oder um ihr Aussehen kümmern. Bubenfiguren sind dagegen häufig abenteuerlustig und ehrgeizig – wie der Champion auf dem Suppenbeutel¹. Dieser konservative Backlash, welcher sich selbstverständlich nicht auf die Kinderzimmer beschränkt, ist bedenklich. Er zeigt aber gleichzeitig auf, dass die Arbeit des Frauenstadtrundgangs Zürich nach wie vor notwendig ist!

Text: Nina Schleier

1. Die beiden Suppenbeutel waren seit Herbst 2018 in den Regalen der Migros. Nach einem medialen Shitstorm und Protesten der Kundschaft steht neu (seit November 2019) ausschliesslich die neu gestaltete Version «Soup for Champions» im Verkaufsregal; in grünem Layout mit einem Jungen und einem Mädchen in Fussballkleidung.

In diesem Sinne fand sich eine Projektgruppe zusammen, um einen neuen Rundgang für ein jüngeres Publikum zu erarbeiten. Zwar nahmen bisher schon vereinzelt Lehrpersonen mit ihren Kantons- oder Berufsschulklassen an einem Frauenstadtrundgang teil. Doch wiederholt stellten wir fest, dass die auf klassische Wissensvermittlung basierenden Rundgänge gerade jüngeren Schüler*innen nicht gerecht werden.

Auf dem neu entwickelten dialogischen Rundgang «Geduldige Mädchen – starke Buben?» setzen sich die Jugendlichen mit den Geschlechterrollen um 1900 auseinander und überlegen sich, ob – und wie – sich diese im Laufe der Zeit gewandelt haben. Entlang von vier thematischen Stationen werden sie aufgefordert, sich aktiv mit dem Alltag in Zürich zu jener Zeit auseinanderzusetzen. Verschiedene Elemente unterstützen das Eintauchen in die Zeit um 1900: Neben vielen Bildern lockern auch die Tagebucheinträge der zwei Jugendlichen Johann und Annelise das von den Historikerinnen Erzählte auf. Zudem wird dank Übungen oder Diskussionen die Auseinandersetzung mit dem Thema vertieft. So werden sie beispielsweise im Einstieg am Hauptbahnhof in kleinen Gruppen losgeschickt, um Frauen- und Männerdarstellungen in der Umgebung zu suchen und zu fotografieren. Anschliessend wird über die unterschiedliche Gestaltungsweise der fotografierten Werbeplakate, Figuren und Statuen gesprochen.

Zielgruppe dieses neuen Rundgangs sind Oberstufenklassen der Volksschule, aber auch Klassen im Berufsvorbereitungsjahr und Klassen der Berufs- und Mittelschulen. Mit schule&kultur

TÄTIGKEITEN

der Bildungsdirektion des Kantons Zürich haben wir für dieses Projekt eine grosszügige Kooperationspartnerin gefunden, die einerseits die Ausarbeitung des Rundgangs unterstützte und mit der Aufnahme in ihren Katalog und den damit verbundenen Newslettern dafür sorgt, dass Lehrpersonen von dem Angebot erfahren.

Für unseren ersten Rundgang für Schulklassen «Geduldige Mädchen – starke Buben? Ein Rundgang durch Zürich zu den Geschlechterrollen der letzten 100 Jahre» recherchierten:

Daniela Strika, lic. phil

Nina Schleier, M.A.

Petra Hornung, Dr. phil.

Sandra Deicke, lic. phil.

Öffentliche Rundgänge 2019

Unsere Rundgangssaison eröffneten wir am Samstag, dem 13. April 2019, mit unserem neu überarbeiteten Rundgang «Ghupft wie gsprunge. Wandern, rudern und dribbeln». Wie jedes Jahr spazierten unsere Mitglieder gratis mit. Bei frühlinghaften Temperaturen führten wir knapp 60 Personen durch Zürich. Im Haus zum Lindentor stiessen wir anschliessend mit unseren Mitgliedern und weiteren Teilnehmer*innen auf unseren Saisonstart an.

Am Muttertag, dem 12. Mai 2019, führten wir unseren Rundgang «Fräulein, zahlen bitte!». Auch dieses Jahr waren Mütter, die mit Töchtern und Söhnen (ab 16 Jahren) mitliefen, gratis dabei. Die Mütter erwartete eine kleine Überraschung.

Insgesamt boten wir 17 öffentliche Rundgänge an, an denen insgesamt 619 Personen teilnahmen. Pro Rundgang führten wir durchschnittlich 36 Personen durch die Stadt. Damit waren unsere öffentlichen Rundgänge noch besser besucht als 2018, als wir durchschnittlich 25 Personen auf unseren insgesamt 15 öffentlichen Rundgängen durch Zürich führten.

Öffentliche Rundgänge 2019:

Datum	Rundgang
13. April	«Ghupft wie gsprunge» (Saisonstart)
27. April	«Und endlich wollen Wir ganz und gar verboten haben...»
12. Mai	«Fräulein, zahlen bitte!» (Muttertagsrundgang)
25. Mai	Von Utopie und Aufbruch
02. Juni	«Ghupft wie gsprunge»
13. Juni	Auftakt Frauenstreik: Heldinnen der Arbeit Von Utopie und Aufbruch
22. Juni	Frauen zwischen Lust und Zaster
07. Juli	Frauen mit Power
03. August	«Ghupft wie gsprunge»
18. August	«Ob die Frauen auch zum Volke gehören?»
01. September	Zapfhahn und Suppenhuhn
14. September	Bürgerin und Begine, Kaplan und Konkubine

TÄTIGKEITEN

Datum	Rundgang
29. September	Verliebt, verlobt, verheiratet
06. Oktober	«Ob die Frauen auch zum Volke gehören?»
06. Oktober	Kino, Küsse, Knieverrenkung
19. Oktober	«Ob die Frauen auch zum Volke gehören?» (Benefiz)
27. Oktober	«Dass mir das Herz im Leib ist kalt»

Private Rundgänge und Vorträge 2019

Was die Buchungen privater Rundgänge betrifft, dürfen wir wie bereits letztes Jahr einen klaren Anstieg verbuchen: Wir führten 84 Gruppen – insgesamt 1'606 Personen – durch die Stadt (Vorjahr: 72 Gruppen, +14%). Unser Rundgang «Bürgerin und Begine, Kaplan und Konkubine» wurde wegen des Reformationsjubiläums am meisten gebucht, besonders oft von Kirchgemeinden. Neu in unserem Programm haben wir den gleichnamigen Vortrag, der einmal gebucht wurde, ebenfalls von einer Kirchgemeinde.

Anzahl Schulrundgänge	Anzahl Vorträge	Anzahl private Rundgänge
5	1	84

Anzahl	Thema
17	Bürgerin und Begine, Kaplan und Konkubine
11	Frauen mit Power

Anzahl	Thema
6	Von Utopie und Aufbruch
6	«Fräulein, zahlen bitte!»
6	Heldinnen der Arbeit
6	Frauen zwischen Lust und Zaster
5	«Sie ist da! Da und Da!»
5	Kino, Küsse, Knieverrenkung
4	Verliebt, verlobt, verheiratet
4	«Dass mir das Herz im Leib ist kalt»
3	«Und endlich wollen Wir ganz und gar verboten haben...»
3	«Plötzlich bist du eine Ausgestossene»
3	«Ghupft wie gsprunge»
3	«Ob die Frauen auch zum Volke gehören?»
2	Zapfhahn und Suppenhuhn
0	Von Krieg, Brot und Klassenkampf
0	Nicht mehr einsam, nein gemeinsam!
0	Bibel und Bestseller

Anzahl Personen	Gruppengrößen
0-10	39
11-15	23
16-20	13
21-30	7
über 30	2

Kooperationen und Netzwerke

Neben unserem regulären Rundgangsprogramm boten wir weitere Führungen an, die wir mit verschiedenen Kooperationspartner*innen durchführten. Während einige Veranstalter*innen explizit nach den Frauen in der Geschichte fragten, ergänzten wir das Programm anderer Veranstalter*innen um die weibliche Perspektive. An unseren Kooperations-Rundgängen und -Vorträgen nahmen über 600 Personen teil.

Landesmuseum Zürich: Ausstellung Sündenbock

Vom 15. März bis 30. Juni war im Landesmuseum die Ausstellung «Sündenbock» zu sehen. Wir boten dazu eine Expert*innenführung an. Mit unserem Rundgang «Und endlich wollen Wir ganz und gar verboten haben...» zeigten wir auf, wie sich Rechtsempfinden und Rechtsprechung, Normen und Mentalitäten vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert gewandelt haben.

Datum: Samstag, 4. Mai 2019, 13:30

Historisches Seminar UZH: Frauenstreik 1991

Im Vorfeld zum Frauenstreik organisierte das Historische Seminar der Universität Zürich ein Historikerinnen-Kaffee. Wir waren mit dabei und referierten über «Vernetzung und

Widerstand. Der Frauenstreik von 1991 und die Situation am Historischen Seminar in Zürich».

Datum: Donnerstag, 23. Mai 2019, 15:30

Frauen im Zentrum: Tag der offenen Tür

Die Frauen im Zentrum AG an der Bremgartnerstrasse 18 feierte am 29. Juni mit einem Tag der offenen Tür den erfolgreichen Abschluss der Renovationsarbeiten und die Hartnäckigkeit der Frauen, die 1999 – als die städtischen Subventionen gestrichen wurden – beschlossen, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen. Wir waren mit unserem Vortrag «Fräulein, zahlen bitte!» mit dabei.

Datum: Samstag, 29. Juni 2019, 14:00

Friedhof Forum: Lange Nacht der Museen

Zum ersten Mal überhaupt nahmen wir dieses Jahr an der Langen Nacht der Museen teil. Mit dem eigens dafür erstellten Rundgang «Vor dem Tod sind alle ungleich. Mit der Leichenbitterin unterwegs auf dem Friedhof Sihlfeld» führten wir auf einem nächtlichen Parcours über den Friedhof Sihlfeld. Denn auch die «letzte Reise» machte keine Ausnahme: Der Umgang mit Tod und Sterben war in der Schweiz jahrhundertlang mit Rollenklischees eng verknüpft.

Datum: Samstag, 7. September 2019, 21:30 / 22:30 / 23:30

TÄTIGKEITEN

Denkmaltage: Farben

Wie bereits in den Vorjahren nahmen wir auch dieses Jahr an den Denkmaltagen vom 14./15. September 2019 teil. Passend zum Thema «Farben» führten wir unseren Rundgang «Sie ist da! Da und da!» Dabei gingen wir der Frage nach, wie Dada und nachfolgende künstlerische und feministische Bewegungen in den letzten 100 Jahren gesellschaftliche Teilhabe forderten und den öffentlichen Raum als geschlechterpolitisches Terrain einnahmen.

Datum: Samstag, 14. September 2019, 14:00

OnCurating Space Zürich: Hammer & Tongs – Witch-hunts in Zurich and the Politics of the Reproductive System

Vom 7.-29. September fand die Ausstellung «Hammer & Tongs – Witch-hunts in Zurich and the Politics of the Reproductive System» im OnCurating Space Zürich statt. Wir begleiteten die Ausstellung mit einem Kurzdurchgang zum Thema Hexenverfolgung in Zürich. Mit dem Rundgang erinnerten wir zum einen an die Geschichte der Hexenverfolgung als Teil der Geschichte der Stadt Zürich und zum anderen an die Opfer der Hexenverfolgung.

Daten:

Sonntag, 8. September 2019, 14:00

Samstag, 14. September 2019, 14:00

Sonntag, 22. September 2019, 11:00

Samstag, 28. September 2019, 16:00

Stadt Zürich Kultur, Collegium Helveticum: Ausstellung im Stadthaus «Privatsphäre – geschützt, geteilt, verkauft»

Vom 19. September 2019 bis zum 29. Februar 2020 war im

Stadthaus die Ausstellung «Privatsphäre – geschützt, geteilt, verkauft» zu sehen. Wir boten dazu einen Rundgang an und zeigten auf, wie die Neue Frauenbewegung ab 1968 gezielt das Private politisierte und die Grenze zwischen Privatheit und Öffentlichkeit nachhaltig verschob.

Daten:

Samstag, 28. September 2019, 14:00

Samstag, 26. Oktober 2019, 14:00

Helvetia ruft – Benefizrundgang

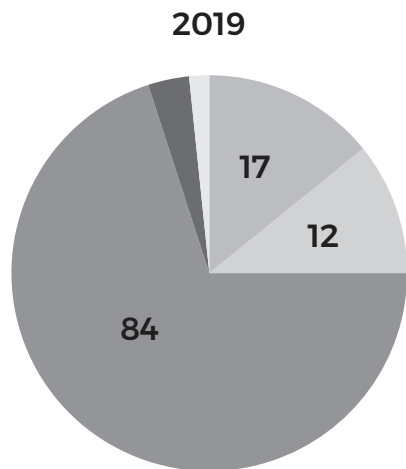
Unser diesjähriger Benefizrundgang «Ob die Frauen auch zum Volke gehören?» ging zugunsten des Projekts «Helvetia ruft», das im September 2018 von der Alliance F und der Operation Libero initiiert worden ist mit dem Ziel, den Frauenanteil bei den Parlamentswahlen 2019 zu erhöhen.

Datum: Samstag, 19. Oktober 2019, 16:15

Zahlen im Überblick

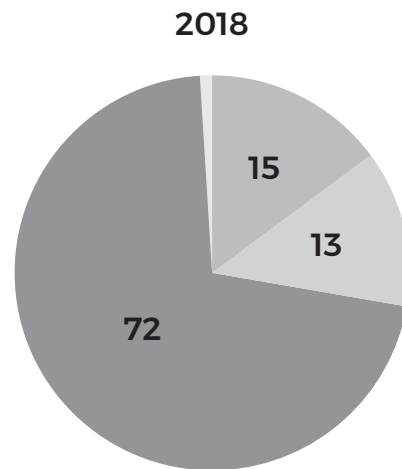
Anzahl Rundgänge und Vorträge, die wir im 2019 geführt bzw. gehalten haben im Vergleich zum Vorjahr.

Anzahl Personen, die an unseren Rundgängen und Vorträgen teilgenommen haben im Vergleich zum Vorjahr.



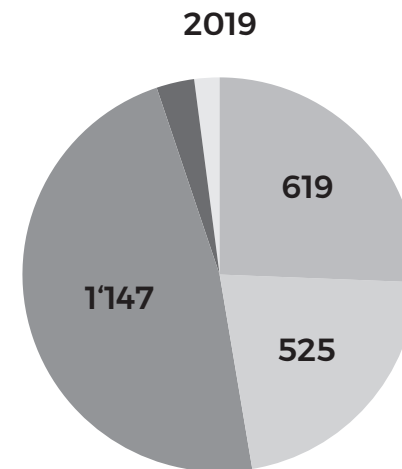
Total 120 Rundgänge

- 17 Öffentliche
- 12 Kooperationen
- 84 Private
- 5 Schulklassen (neu)
- 2 Vorträge



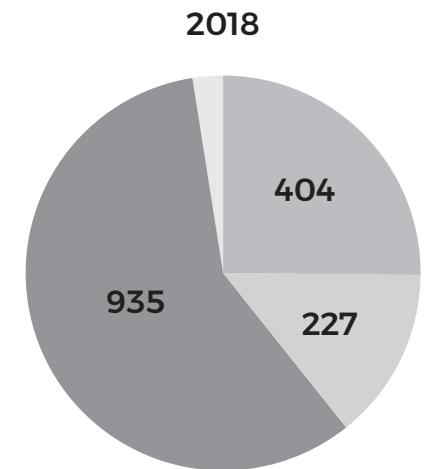
Total 101 Rundgänge

- 15 Öffentliche
- 13 Kooperationen
- 72 Private
- 1 Vorträge



Total 2'416 Personen

- 619 Öffentliche
- 525 Kooperationen
- 1'147 Private
- 75 Schulklassen (neu)
- 50 Vorträge

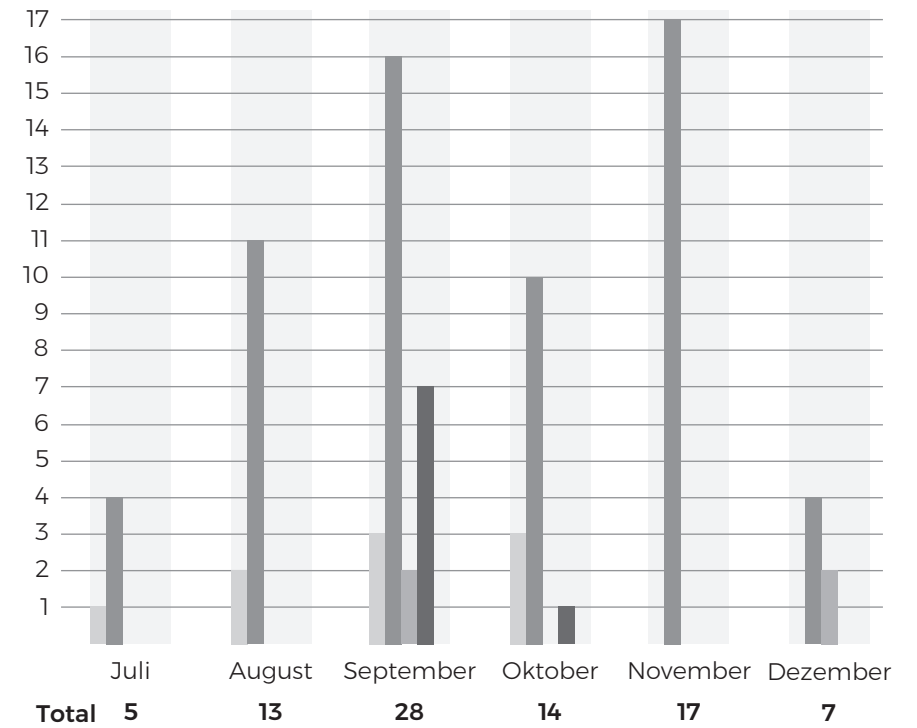
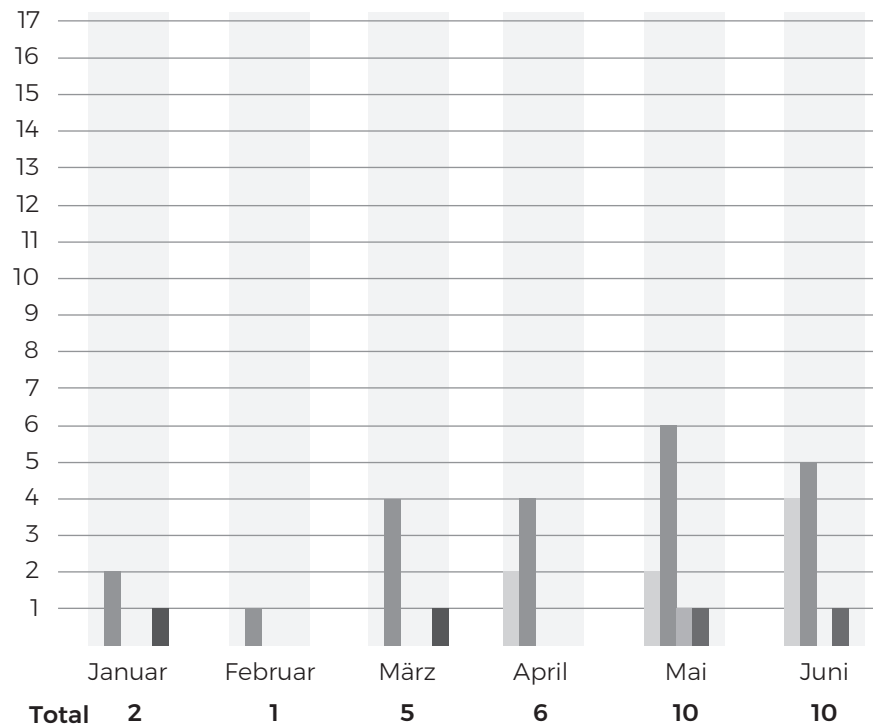


Total 1'606 Personen

- 404 Öffentliche
- 227 Kooperationen
- 935 Private
- 40 Vorträge

Zahlen im Jahresüberblick

Rundgänge und Vorträge über das Jahr verteilt mit einer klaren Spitze im September und November.



Öffentliche
 Private
 Schulklassen
 Kooperationen
 Vorträge

Pressespiegel

Im Jahr 2019 waren wir in verschiedenen Medien präsent. Die meisten der unten aufgeführten Beiträge können Sie auf unserer Website in voller Länge lesen oder hören.

Zeitungsartikel

Limmattaler Zeitung:

«Als Frauen im Sport ankamen»
(07.04.2019)

Zürich 2 / Züriberg:

«Sie sind mit dem Gesetz in Konflikt geraten»
(09.05.2019 / 30.05.2019)

Zürich 2:

«Wie es Zürcher Frauen vor 500 Jahren erging»
(26.09.19)

Neue Zürcher Zeitung (NZZ):

«Vor dem Tod sind alle ungleich. Was der Friedhof Sihlfeld über die Zürcherin des 19. Jahrhunderts verrät»
(04.09.19)

Radiobeiträge/Podcasts

Emanzenton #2, Podcast von Terre des Femmes Schweiz:

«Frausein im öffentlichen Raum»
(20.01.2019)

Radio 24:

«Stadtrundgänge in Zürich auch für Männer»
(20.10.2019)

Wikipedia-Artikel

Mit den Frauenstadtrundgängen Basel, Winterthur und Luzern erstellten wir für die Frauenstadtrundgänge Schweiz einen Wikipedia-Eintrag.

Wir freuen uns, seit Sommer 2019 in dieser Enzyklopädie mit einem eigenen Artikel vertreten zu sein.

Publikationen von Aktivmitgliedern

Einige unserer Historikerinnen schreiben Zeitungsartikel und Blogbeiträge zur Frauen- und Geschlechtergeschichte. Sie finden alle Artikel zur Lektüre auf unserer Website.

2019 sind folgende Beiträge erschienen

Jessica Meister: Als die Frauen auf die Männer pfffen
Tages-Anzeiger (Nr. 51), 2. März 2019, S. 13.

Mirjam Janett: Vom «Frauenmenschen» zum «Edelmenschen»
Tages-Anzeiger (Nr. 71), 26. März 2019, S. 15.

Mirjam Janett und Jessica Meister: Warum die Frauen wieder streiken
Tages-Anzeiger (Nr. 110), 14. Mai 2019, S. 17.

Warum die Frauen wieder streiken

Mirjam Janett und Jessica Meister

Am 14. Juni 1991 war die Schweiz pink. In den verschiedensten Lilatönen gekleidet gingen Hunderttausende von Frauen landesweit auf die Strassen. Ihre Forderung: den Gleichstellungsartikel, der seit zehn Jahren in der Bundesverfassung verankert war, endlich umzusetzen.

Die Idee für einen landesweiten Streik stammt aus dem Jura, dem Vallée de Joux. Arbeiterinnen in der Uhrenindustrie empörten sich dort über die Niedriglohnpolitik und die ungleichen Löhne zwischen Mann und Frau in ihrer Branche. Christiane Brunner, damals Zentralsekretärin des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterinnenverbands, trug die Idee zum Streik in die Führungsgremien der Gewerkschaft. Trotz einiger skeptischer Kollegen gelang es ihr, den Antrag durchzusetzen. Im Herbst 1990 war es beschlossene Sache: am 14. Juni 1991 steht alles still.

Über fünfzig lokale Streikkomitees entstanden im Vorfeld. Neben Gewerkschaftsfunktionärinnen beteiligten sich die meisten Frauenorganisationen an den Vorbereitungen. Die grosse Ausnahme war der Bund Schweizerischer Frauenvereine. Am Streik selber nahmen Frauen (und auch Männer) unterschiedlichster Herkunft, sozialem Status und Alters teil. Sie veranstalteten Protestaktionen, boten Streikküchen und Kinderhütendienste an.

Allein in Zürich waren es rund 15'000 Protestierende, die im Sternmarsch Richtung Helvetiaplatz schritten. Mit Transparenten wie «Frauenquote! Fifty-Fifty statt Sixty-Nine» oder «Frauen wollen Taten sehen» forderten sie zum Handeln auf. Neben ihrer Hauptforderung, den Gleichstellungsartikel endlich gesetzlich zu verankern, verlangten die Streikenden konkret: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, mehr Frauen in Führungspositionen und die Anerkennung der Hausfrauenarbeit.

Zahlenmässig war die Protestaktion ein voller Erfolg. Doch wie sah es mit der Resonanz des Streiks aus? Im unmittelbaren Nachgang des Streiks versuchten die Medien krampfhaft dessen Entpolitisierung. Es sei kein Streik gewesen, sondern ein grosses Volksfest, witzelten sie.

Unmittelbar gelang es den Frauen insbesondere durch den Frauenstreik, Netzwerke aufzubauen und politisch zu mobilisieren. Dies kam ihnen zwei Jahre später bei der Nichtwahl von Christiane Brunner in den Bundesrat zugute. Spontan mobilisierten die Frauen eine überzeugende Protestbewegung. Eine Woche später sahen sich die Bürgerlichen gezwungen, Ruth Dreifuss in den Bundesrat zu wählen. 1996 erliessen die eidgenössischen Räte endlich das Gleichstellungsgesetz, das verbindliche Regeln für die Umsetzung des Gleichstellungsartikels enthielt.

Der Grossteil der Forderungen jedoch, für die die Frauen damals lauthals auf die Strasse gingen, sind bis heute nicht umgesetzt. Neben der Lohndiskriminierung sind Frauen weiterhin in Führungspositionen stark untervertreten, typische Frauenberufe sind noch immer deutlich unterbezahlt. Auch die Betreuungs-, Pflege- Sorge- und Beziehungsarbeit ist als unbezahlte Arbeit weiterhin mit nachteiligen finanziellen Folgen verbunden. Und diese Care-Arbeit ist nach wie vor mehrheitlich Frauenarbeit.

Wen wundert's, stand am 14. Juni 2019 wiederum alles still.

Mehr Frau wagen.

Dorothee Rempfer

Zur ungleichen Repräsentation von Frauen und Männern im öffentlichen Raum.

Mit unseren Rundgängen zeigen wir auf, wie Frauen die Geschichte der Stadt Zürich geprägt haben. Indem wir an konkrete Lebenszusammenhänge von Frauen erinnern und diese über Stadtwanderungen an Gebäude, Plätze und Skulpturen anbinden, schaffen wir Gedächtnisorte. Um Frauen im öffentlichen Raum sichtbar zu machen, braucht es auch Denkmäler, die das Andenken bedeutender Frauen wachhalten, und Strassennamen, die uns an historische Frauengestalten erinnern. Dieses Anliegen wurde im vergangenen Jahr von verschiedenen Frauengruppen, insbesondere im Vorfeld des Frauenstreiks, thematisiert.

In der Nacht vor dem Internationalen Frauentag am 8. März überklebten Aktivistinnen der Gewerkschaft Unia hundert Strassen und gaben diesen Frauennamen. Mit dieser Aktion machten sie auf die Ungleichheit bei der Repräsentation von Männern und Frauen im öffentlichen Raum aufmerksam. So wurde etwa aus der Josef- eine Mariastrasse und aus dem Thomas- ein Taminiqueweg.

Um ein paar Zahlen zu nennen: In Zürich gibt es momentan 447 Strassen, die nach Prominenten benannt wurden. Davon sind nur 54 weibliche Persönlichkeiten berücksichtigt. Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum im Quartier Wiedikon so viele Strassen Frauennamen wie Martha oder Berta tragen?

Nun, dies war ein Versuch, einen Ausgleich zu den vielen im Andenken an Männer benannten Strassen zu schaffen. So entstand u.a. die Ida- und die Gertrudstrasse. Allerdings handelt es sich dabei nicht um konkrete Frauen, sondern um beliebige Namen. Diese Tatsache aufgreifend hat eine Gruppe Aktivistinnen im Vorfeld des Frauenstreiks im Juni diese Strassenschilder mit einem Zusatzplakat versehen und die Strassen konkreten historischen Frauen zugeordnet. Bei der Idastrasse stand bspw. zu lesen: «Ida Somazzi (1882-1963), Schweizer Frauenrechtsaktivistin und Widerstandskämpferin gegen den NS. 1948 Präsidentin der Studienkommission für Frauenfragen der UNO und Unesco».

Übrigens, die erste Frau, nach der in Zürich eine Strasse benannt wurde, war Eleonore Cramer-Mylius. Eleonore Cramer-Mylius starb mit nur 22 Jahren kurz nach der Geburt ihres Sohnes. Zum Gedenken gründete der hinterbliebene Ehemann Conrad Cramer 1868 die Eleonorenstiftung. Mit einem Startkapital von 50'000 CHF konnte damit am Universitätsspital die Pädiatrie gegründet werden. 1882 erhielt die Strasse zur Würdigung der Eleonorenstiftung ihren Namen. 1893 wurden zwei weitere Strassen nach Frauen benannt: die Johanna-Strasse in Wollishofen und die Engelstrasse in Aussersihl. Bei ersterer ist allerdings ungesichert, ob die Strasse tatsächlich Johanna Spyri gewidmet ist, wie das in den 1890er Jahren im Stadtrat diskutiert worden war. Die Engelstrasse wurde 1893 nach Regula Engel-Egli benannt. Sie begleitete ihren Ehemann über 20 Jahre lang auf napoleonischen Kriegszügen. Bis 1950 gab es in Zürich nur 13 nach Frauen benannte Strassen.

Überwiegend viele Strassen, die nach weiblichen Persönlichkeiten benannt wurden, finden sich in der Zwischenzeit in

Neu-Oerlikon. Dort wurden 15 Strassen und Wege nach weiblichen Persönlichkeiten benannt. Darunter findet sich der Mascha-Kaléko-Weg und die Sophie-Taeuber-Strasse.

Aber was bleibt nun von den Forderungen und Aktionen des Jahres 2019 im Bezug auf die Repräsentation von Frauen im öffentlichen Raum? Auf der politischen Ebene hat sich etwas bewegt: Die Gemeinderätinnen Elena Marti und Katharina Prelicz-Huber (beide Grüne) hatten nach dem Frauenstreik in einem Postulat einen Emilie-Liebherr-Platz an der Ecke Langstrasse/Josefstrasse vorgeschlagen. Diese Forderung wurde von 13 weiteren Politiker*innen unterzeichnet. Ausserdem fordern die Politikerinnen auch zukünftig mehr Strassen nach Frauen zu benennen. Im Juli reichten David Garcia Nuñez und Ezgi Akyol (beide AL) ein Postulat ein mit dem Vorschlag, den Park zwischen der Badener- und Zweierstrasse nach der deutschen Frauenrechtlerin und Kommunistin Rosa Luxemburg (1871-1919) zu benennen. Bisher gibt es noch keine Entscheidung zu den Postulaten. Aber am 20. Februar dieses Jahres hat der Stadtrat den Platz vor dem Gewerbezentrum der Stiftung St. Jakob an der Viaduktstrasse 20 «Marie-Bürkli-Eck» benannt. Marie Bürkli (1864-1927) war eine tatkräftige Förderin der Eigenständigkeit und Emanzipation blinder Frauen und Männer.

Wie groß die Ungleichheit der Repräsentation der Geschlechter im öffentlichen Raum ist, zeigt auch die Aktion der Stadt Genf im Januar 2020, die auf Verkehrsschildern die männlichen Piktogramme mit Frauen (schwanger, alt, of color) ersetzt, um damit für mehr Diversität im öffentlichen Raum zu sorgen.

Zur Erinnerung historischer Frauen im öffentlichen Raum trägt auch die jährliche Ehrung historischer Frauen der Fraumüns-

tergesellschaft bei. Sie hat dieses Jahr an die Herzogin Reginlinde (885/890 bis 958) erinnert. Herzogin Reginlinde stammte aus dem Geschlecht der Karolinger. Als Nachfahrin des Gründers des Fraumünsters, König Ludwig des Deutschen, war sie während 30 Jahren Laienäbtissin des Fraumünsters sowie der Abtei Säckingen. Als eine der reichsten Herzoginnen ihrer Zeit hat sie mit grosszügigen Schenkungen wesentlich zur Gründung des Klosters Einsiedeln beigetragen. Die nächste Ehrung der Fraumünstergesellschaft wurde durch einen unserer Rundgänge animiert und wird gemeinsam mit dem Frauenstadtrundgang durchgeführt. Wir freuen uns sehr, dass wir hier mitwirken dürfen.

Finanzbericht 2019

Dorothee Rempfer

Für das Jahr 2019 ergeben sich Gesamteinnahmen von CHF 68'325. Im Vergleich zu den vorherigen beiden Jahren lässt sich ein deutlicher Aufwärtstrend erkennen (2018: CHF 56'189, 2017: CHF 51'296).

Einnahmen Rundgänge

Der Verein nahm 2019 aus Rundgängen insgesamt CHF 45'068 ein, was eine grosse Steigerung zum Vorjahr (2018: CHF 35'113) bedeutet. Die Steigerung wurde etwa zu gleichen Teilen durch private Gruppenführungen, bei denen die Einnahmen bei CHF 30'822 lagen (2018: CHF 27'928), und öffentliche Rundgänge mit CHF 10'376 (2018: CHF 7'185) erreicht. Auch wurden 2019 wesentlich mehr Gutscheine für Rundgänge verkauft als im Vorjahr. 2019 wurden Gutscheine im Wert von CHF 2'890 verkauft, während im Jahr 2018 Gutscheine im Wert von CHF 660 verkauft wurden. Die Einnahmen durch Kooperationen betragen CHF 3'870.

Einnahmen Bücher

Als absoluter Verkaufsschlager hat sich 2019 das Buch «Fräulein, zahlen bitte!» gezeigt. Die Einnahmen haben sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Sie betragen CHF 1'223 (2018: CHF 600). Es zeichnet sich ab, dass Interessentinnen bevorzugt das Buch direkt über den Verein bestellen, was für uns sehr erfreulich ist. Der Verkauf von «Chratz & Quer» lief genauso gut wie im Vorjahr. Der Direktverkauf brachte dem Verein CHF 816 ein (2018: CHF 936) und fiel etwas niedriger aus.

Einnahmen Mitgliederbeiträge, Spenden und Sponsoring

Der Ertrag aus Mitgliederbeiträgen zeigt mit CHF 12'180 eine kleine Steigerung zum Vorjahr (2018: CHF 11'960). Die Spenden und Gönnerbeiträge sind dagegen mit CHF 3'240 ähnlich wie im Vorjahr (2018: CHF 3'407).

Folgende Institutionen unterstützten den Verein 2019 mit einem Förderbeitrag von je CHF 1'000: das Migros-Kulturprozent sowie die Stiftung für Erforschung der Frauenarbeit. Mit einer Spende von CHF 500 unterstützte uns Casafair, der Verband für umweltbewusste und faire Haus- und Wohn-Eigentümerinnen.

Ausserdem zahlten schule&kultur der Stadt Zürich und die Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung CHF 3'500 an die Entwicklung des neuen Schulrundgangs.

Ganz herzlichen Dank an alle Mitglieder, Förder*innen und Spender*innen für ihren überaus wertvollen Beitrag!

Ausgaben Rundgänge

Die erhöhten Rundgangseinnahmen spiegeln sich entsprechend in den Ausgaben: 2019 betrug die Führungshonorare CHF 19'390 (2018: CHF 16'979). Die Honorare für die Ausarbeitung der beiden neuen Rundgänge «Ghupft wie gsprunge» und «Geduldige Mädchen – starke Buben» beliefen sich auf CHF 6'134. Der Saisonstart kostete den Verein CHF 611. Die angefallenen Kosten für Material und Spesen für die Rundgänge allgemein betrug CHF 908. Neu wurde der Rundgang «Bürgerin und Begine, Kaplan und Konkubine» zu einem Vortrag umgearbeitet, was Honorarkosten von CHF 600 verursachte.

Insgesamt liegt der Gesamtaufwand für Rundgänge mit CHF 27'753 höher als im letzten Jahr (CHF 23'260).

Ausgaben Personalaufwand

Die Rundgangsadministration ist bei den immer zahlreicher werdenden Rundgängen mit mehr Arbeit verbunden, weshalb die Lohnzahlungen 2019 mit CHF 5'136 höher ausgefallen ist als im Vorjahr (CHF 3'684).

Die Sozialleistungen fallen für 2019 mit CHF 2'599 ähnlich wie letztes Jahr aus (2018: CHF 2'264). Für Aus- und Weiterbildungen fielen 2019 Ausgaben von CHF 540 an.

Ausgaben Betriebsaufwand

Die Miet- und Nebenkosten sowie Unterhaltsauslagen bewegen sich im selben Rahmen wie in den Vorjahren.

Bei unserem jährlichen Benefizrundgang, den wir dieses Jahr zugunsten des Projekts «Helvetia ruft» geführt haben, kam eine Spendensumme von CHF 1'026 zusammen.

Die Ausgaben für die Buchführung verzeichnete mit CHF 4'375 (2018: CHF 4'013) nochmals eine leichte Erhöhung, da die Verarbeitung der Löhne und Lohnausweise zusätzliche Zeit in Anspruch nahm.

Die Ausgaben für die jährlichen Werbemittel inklusive Gestaltungs- und Druckkosten, Porti für Werbezwecke, Newsletter und Jahresbericht betrug total CHF 14'341 und sanken damit leicht im Vergleich zum Vorjahr (2018: 16'715). Der Grund

für diese Kosten ist die Neugestaltung der Website und die Entwicklung eines neuen Corporate Designs. Für die nächsten Jahre erwarten wir hier einen deutlichen Rückgang.

Das Total der Ausgaben betrug CHF 66'106 (2018: CHF 56'200).

Abschlussbuchungen, Bilanz und Ausblick

Um die angefallenen Kosten für die Neugestaltung der Webseite und die Entwicklung des Corporate Designs abzudecken, wurde 2019 eine Rückstellung von CHF 10'000 aufgelöst. Der Verein weist für das Jahr 2019 Aktiven von CHF 115'629 und Passiven von CHF 113'411 auf. Dies ergibt einen Gewinn von CHF 2'218.

Das Eigenkapital des Vereins beträgt CHF 56'501. Der Verein hat zudem noch eine Rückstellung von CHF 50'000, die zur Realisierung eines Buchprojekts bestimmt ist.

Revision

Die Jahresrechnung 2019 wird Anfang März 2020 von den Revisorinnen Ruth Anderegg und Barbara Kobel geprüft und zur Genehmigung zuhanden der Generalversammlung am 18. Mai 2020 in Worte gefasst, wo sie zur Einsicht vorliegen wird.

Ehrenamtliche Arbeiten

Im Jahr 2019 haben wir insgesamt 2'684 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet.

Sitzungen: 178 h
Mitgliederbetreuung: 45 h
Newsletter: 125 h
Website: 80 h
Medienreminder: 47 h
Neues Corporate Design: 620 h
Soziale Medien: 146 h
Rundgangsausarbeitung: 745 h
Kooperationen: 36 h
Finanzen: 80 h
Fundraising: 110 h
Rundgangsvorbereitung: 310 h
Administration/Personal: 36 h
Versand: 106 h
Lektorat: 20 h

Über uns

2019 waren wir 28 aktive Historikerinnen aus drei Generationen, die den Verein und unsere Aktivitäten hauptsächlich ehrenamtlich organisierten. Wir führen regelmässig Stadtrundgänge durch Zürich, übernehmen Ehrenämter und administrative Aufgaben, recherchieren, redigieren und leiten Projekte. Die Ideen gehen uns nicht aus und wir tauchen mit Neugier und Engagement in die Archive, um die Frauen- und Geschlechtergeschichte Zürichs der Öffentlichkeit zu vermitteln.

Team

Nadja Koch, lic. phil Co-Präsidentin

Mitgliederbetreuung, Adressdatei, Kooperationen

Jessica Meister, M.A Co-Präsidentin

Rundgangskoordination, Website, Soziale Medien, Newsletter, Kooperationen

Dorothee Rempfer, M.A Finanzen, Lektorat

Cornelia Lindner, MAS Rundgangskoordination, Medienarbeit

Petra Hornung, Dr. phil. Fundraising

Sandra Deicke, lic. phil. Fundraising

Daniela Strika, lic. phil. Website, Newsletter

Elke Schneebeli Buchhaltung

Nina Labhart, B.A. Soziale Medien

Laura Lämmli, B.A. Soziale Medien

Gina Attinger, lic. phil.

Linda Christinger, lic. phil./M.A.

Fabienne Dubs, M.A.

Elisabeth Goepfert, lic. phil.

Andrea Gollner, B.A.

Kimberly Gray, M.A.

Judith Hochstrasser, lic. phil.

Mirjam Janett, M.A.

Karin Kaufmann, M.A.

Ursina Largiadèr, lic. phil.

Martha Rohner, MAS/NDS

Nina Schleier, M.A.

Anna Schori, lic. phil.

Myriam Schlesinger, lic. phil.

Joëlle Turrian, lic. phil.

Andrea Wild, lic. phil./MAS

Anja Zürcher, M.A.

Eintritte

Im Februar 2019 stiess Laura Lämmli, MA-Studentin der Geschichte, neu zum Verein und übernahm im Co-Sharing die Verwaltung unseres Twitter Auftrittes. Herzlich willkommen und vielen Dank für das Engagement.

Abschied von Britta Crameri Wu

Nadja Koch

Kurz nach ihrem 48. Geburtstag ist Britta ihrer Krankheit erlegen. Wir konnten es kaum fassen, sassen wir doch zwei Monate zuvor noch gemütlich zusammen beim jährlichen Weihnachtsessen. Die hartnäckige Krankheit und die vielen Chemotherapien, die Britta in den letzten Jahren durchstehen musste, schwächten sie zunehmend und führten zu ihrem Tod am 6. März 2019.

Nach einer Erstausbildung als Physiotherapeutin, begann Britta – bereits Mutter zweier Söhne – an der Universität Zürich, Sinologie und Geschichte zu studieren. Sie war voller Tatendrang und Ideen, begeisterte sich für Geschichtsvermittlung und trat in dieser Zeit dem Frauenstadtrundgang Zürich bei. Doch kurz nach ihrem lic. phil.-Abschluss erhielt sie die Diagnose Krebs. Ein harter und unerwarteter Schlag! Wir können nur erahnen, was in ihr vorging.

Britta war seit ihrem Vereinseintritt 2009 eine engagierte und aktive Mitstreiterin für die Geschlechtergeschichte der Stadt Zürich. Sie liebte es, Menschen durch Zürichs Gassen zu führen und das Publikum für eines ihrer Herzensanliegen zu sensibilisieren. Neugierig und voller Elan durchstöberte sie Archive und recherchierte für neue Rundgänge und für unsere Publikation «Fräulein, zahlen bitte!». Bei Notfällen und Engpässen übernahm sie die Sitzungsleitung, organisierte Veranstaltungen und sprang 2013 ad-interim als Buchhalterin ein.

Das Leben ist kurz wie ein halber Atemzug – pflanze nichts als Liebe. Dieser Spruch des aus dem 13. Jahrhundert stammenden persischen Dichters und Mystikers Rumi zierte ihre Todesanzeige. Wie sehr er doch zu Britta passt. Sie hat ihre Herzlichkeit nie verloren, uns weiterhin mit ihrem Lachen angesteckt und bis zuletzt regelmässig Freund*innen und Bekannte bei sich zuhause zum gemütlichen Austausch eingeladen. Klagen war nicht ihr Ding, sie freute sich auf die Menschen, unternahm weiterhin Reisen und lebte ihr Leben – soweit ihre Kräfte es zuließen – in vollen Zügen.

Wir sind dankbar für die vielen Jahre, in denen uns Britta mit ihrer spontanen und herzlichen Art, ihrem neugierigen und kritischen Denken und ihrem Engagement bereichert hat. Wir sind traurig und vermissen sie.

Aktuell unterstützen uns 223 Mitglieder, darunter zwei Organisationen.

Ein herzliches Dankeschön all unseren Passivmitgliedern, Gönner*innen, Spender*innen und Sponsor*innen, deren ideelle und finanzielle Unterstützung uns ermutigt und ermöglicht, regelmässig neue Projekte zu initiieren und durchzuführen.

Ein weiterer Dank geht an unsere Kooperationspartner*innen 2019: das Landesmuseum, das Friedhof Forum, die Nationale Informationsstelle für Kulturerbe (NIKE), das Stadthaus Zürich und das Collegium Helveticum, die Frauenzentrale Zürich sowie die Frauen im Zentrum AG, die mit der Aufnahme unserer Rundgänge in ihr Programm die Aufarbeitung der lokalen Geschichte und die Sensibilisierung für die Geschlechtergeschichte in Zürich fördern. Ebenso danken wir Tanja Rochow, Kuratorin der Ausstellung «Hammer & Tongs», für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Wir danken auch Casafair, dem Verband für umweltbewusste und faire Haus- und Wohn-Eigentümerinnen, für die grosszügige Spende.

Herzlich danken wir auch unserer neuen Grafikerin, Heidi Bernard, die unsere Arbeit mit viel Engagement und tollen Ideen bereichert.